



## Ali Mahlodji

# Oft braucht es nur einen Menschen, der an dich glaubt

Vom Flüchtlingskind, Stotterer und Schulabbrecher zum erfolgreichen Unternehmer, Speaker und EU-Jugendbotschafter: Ali Mahlodjis Erfolgsgeschichte klingt wie ein modernes Märchen. Heute ermutigt der 38-Jährige andere Menschen, ihren Sinn im Leben zu finden – und redet offen über seinen Umgang mit Rückschlägen und Krisen.

**Text:** Miriam Münch

**D**as Telefon klingelt. „Servus, hier ist der Ali“, begrüßt mich eine freundliche Stimme mit Wiener Akzent. „Wenn es im Hintergrund gleich laut wird, dann ist das meine Tochter.“ Ich schmunzle – bei meinem Gesprächspartner herrscht der typische Home-office-Alltag dieser Tage.

Seine Geschichte ist jedoch alles andere als typisch. Ali Mahlodjis Lebenslauf liest sich wie eine beispiellose Aufstiegsgeschichte: vom Flüchtling zum Gründer eines Start-ups. Vom stotternden Jugendlichen zum gefragten

Speaker. Vom „Fehler im System“, wie ihn eine Lehrerin nannte, zum EU-Jugendbotschafter.

Das allein wäre schon eine Geschichte wert, aber bei Ali Mahlodji kommt noch etwas Besonderes hinzu: Er erzählt offen von Rückschlägen, von seinem Burn-out und von Tagen, an denen er „einfach down“ ist. Dass er dabei so viel Optimismus und Tatkraft ausstrahlt, führt der 38-Jährige auf die Erfahrungen seiner Kindheit zurück: „Meine Eltern kamen als iranische Flüchtlinge nach Österreich, wir hatten nichts, unsere Klamotten kamen vom Roten Kreuz und wir konnten am

Ende ein halbwegs gutes Leben führen. Wenn du erlebst, was möglich ist, wenn du die Ärmel hochkrepelst und es immer wieder zu versuchst, erkennst du: Es geht immer weiter.“

### Ein „Fehler im System“?

Die Ärmel hochkrepeln und hartnäckig sein: Ali beschreibt in seinem aktuellen Buch seine Mutter Minoo als großes Vorbild. Obwohl sie in Teheran als Managerin tätig war, verdiente sie in Wien den Lebensunterhalt der Familie als Putzfrau. Doch damit nicht genug: Sie besucht die Abend-schule, um ihren Traumberuf zu





**Links: Das junge Team der innovativen Jobplattform *whatchado*. Rechts: Als Speaker und Coach hat Ali Mahlodji bereits mehr als 400.000 Menschen erreicht und motiviert, davon über 90.000 Jugendliche.**

erlernen. Ali kann als Kind beobachten, wie seine Mutter als Sozialarbeiterin darin aufblüht, Tag für Tag Menschen zu helfen. Auch wenn ihr Job weder Prestige noch das große Geld bringt: Minoo weiß, wofür sie morgens aufsteht.

Wie viele Jugendliche hat Ali auf diese Frage keine Antwort parat. Er schämt sich wegen seines Stotterns und bricht ein Jahr vor der Matura die Schule ab. Bei Bewerbungen kassiert er viele Abfuhr. Mit seiner festen Überzeugung, nicht gut genug zu sein, steht er sich im Weg – bis ihn ein ehemaliger Lehrer an sein Talent zum Programmieren erinnert.

Der junge Erwachsene kriegt die Kurve, denn „oft braucht es nur einen Menschen, der an dich glaubt“. Er holt an der Abendschule seine Matura nach und absolviert erfolgreich ein technisches Studium. Schnell macht er in einem Softwarekonzern Karriere – vom „Fehler im System“ zum Durchstarter.

**Das Burn-out als Notbremse**  
Mitte 20 ist Mahlodji unglücklich, ohne es zu bemerken. Oberflächlich hat er alles, wovon er als Kind träumte. Ein gutes Gehalt, einen schicken Dienstwagen, einen coolen Jobtitel. Heute weiß er: „Menschen rutschen immer dann in ein Burn-out, wenn sie gegen eine Sache ankämpfen, die ihnen

nicht guttut. Bei mir war es ein Job, der mir nicht gutgetan hat, dann ist unerwartet mein Vater verstorben und es kam alles plötzlich zusammen.“

Im Nachhinein deutet er sein Burn-out als „eines der besten Dinge, die mir passiert sind. Auch wenn es damals die Hölle war, heute bin ich total dankbar, dass irgendetwas in meinem Leben die Notbremse gezogen hat“. Geholfen haben Ali gute Freunde – und eine Gesprächstherapie: „Der Psychiater hat mich gezwungen, mir zum ersten Mal die Frage zu stellen, was ich eigentlich vom Leben will und was meine Träume sind. Das kam mir damals banal vor und ich habe ihn fast ausgelacht. Ich dachte, Alter, komm, Träume und Visionen, ich bin hier in einem US-Konzern, ich brauch schnell eine Lösung, wie ich das irgendwie hinbekomme. Und dann habe ich zum ersten Mal diese Leere gespürt. Ich habe mich anhand meines Jobs und meines Lebenslaufs definiert, aber war irgendwie im Loch.“

**Jede Geschichte zählt**  
Ali wäre aber nicht Ali, wenn er es beim Träumen belassen hätte. Er erinnerte sich an eine Idee, für die er als Schüler belächelt worden war: die Lebensgeschichten aller Menschen in einem Handbuch zu sammeln. Inzwischen ist 2011 und Mahlodji lässt

sich nicht mehr ausbremsen. Mit einer Videokamera in der Hand beginnt er auf der Straße, Menschen zu interviewen.

Sein Unternehmen *whatchado* (der Name basiert auf dem amerikanischen Slang für die Frage „What do you do? / Was machst du?“) geht mit sieben Videos online. Inzwischen sind es über 7.000 und *whatchado* beschäftigt als eines der größten deutschsprachigen Portale zur Berufsorientierung 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Besondere an den Videos ist: Alle Menschen, vom Azubi bei den Stadtwerken bis zum Bundespräsidenten, beantworten dieselben Fragen.

Denn Ali Mahlodjis zentrale Botschaft ist: „Jede Geschichte ist es wert, gehört zu werden. Jeder Mensch hat etwas zu erzählen, was einen anderen Menschen in einer schwierigen Phase inspirieren kann.“

**Auch Zickzackwege führen weiter**  
Was sich aus den Tausenden Interviews bei *whatchado* herauskristallisiert: 85 Prozent aller Lebensläufe sind Zickzackwege. Auch die Laufbahn des gebürtigen Persers nimmt einen weiteren Schlenker. Er erzählt, dass er sich nach wenigen Jahren als Leiter von *whatchado* dabei ertappt, dass seine Gedanken immer häufiger abschweifen. Anstatt mit einem

Lächeln ins Büro zu gehen, macht sich bei ihm Müdigkeit breit: „Gott sei Dank hat mir ein Mentor das Thema der Stille nahegebracht. Nicht so, dass du dich jetzt 100 Tage in ein Kloster zurückziehen musst, sondern im täglichen Leben. Das hat mich echt gerettet. Wenn du die Stille einmal verstanden hast, merkst du, wie laut sie eigentlich ist. In der Stille, da geht's voll ab, und zwar in dir selbst. Das sind die Augenblicke, wo ich wieder zu mir selber komme.“

Und er zieht seine Konsequenzen. Weil er spürt, dass Erfolg für ihn nicht bedeutet, an der Spitze eines Unternehmens zu stehen, sondern ein Wofür zu haben, „etwas, was du der Welt hinterlässt“. Heute bezeichnet sich Ali Mahlodji als Chief-Storyteller, als Chef-Geschichtenerzähler von *whatchado*. Als Buchautor und Speaker ist er global unterwegs und inspiriert andere Menschen, ihr Wofür im Leben zu entdecken.

Das Wofür, das ihn weiter antreibt, ist der Traum von einer Welt, in der jeder Mensch, unabhängig von zufälligen Faktoren wie Herkunft, Geschlecht oder Alter, die Möglichkeit haben soll, zu entdecken, was im Leben möglich ist.

Aktuell arbeitet er an der Idee einer Schule, „in der du all das lernst, was du nicht in der Schule lernst, das heißt alles, was du fürs Leben brauchst. Damit Menschen, egal ob sie fünf Jahre alt sind oder zehn oder 44 oder 74, einfach Zugriff auf unterschiedliches Wissen bekommen, um sich weiterzuentwickeln, zum Beispiel in Sachen Achtsamkeit“.

**Mehr Ehrlichkeit in der Krise**  
Und er interessiert sich für die Zeit nach der Corona-Krise. Ali ist überzeugt, dass es bereits jetzt eine größere Ehrlichkeit gibt:

„Allein dieser innere Kampf, stark sein zu müssen, ist in einer globalen Krise völlig unnötig. Da ist es vollkommen okay, zuzugeben: Ich habe jetzt mal keinen Plan.“

Er bekommt schon jetzt Anfragen von Unternehmen, die ihn um ein Webinar zum Umgang mit Angst bitten. Das Thema Angst – in der Wirtschaft? Ali lacht und fügt hinzu: „Unter der Hand höre ich von vielen, es sei gut, dass einmal die Pausentaste gedrückt ist. Dass der Stresslevel einfach zu hoch war.“

**Was wir von Kindern lernen können**

Ihm selbst hilft in schwierigen Situationen seine Erfahrung, die er auch anderen Menschen weitergibt, nämlich, „dass das Leben kein Entweder-oder ist, sondern ein Sowohl-als-auch. Dass wir eine schlimme Situation voll anerkennen und trotzdem fragen dürfen: Wofür ist das jetzt eine Gelegenheit?“ Apropos Gelegenheit: „Ich gehe jetzt wieder zu meiner kleinen Tochter“, verabschiedet sich Ali nach fast einer Stunde Gespräch. „Die macht nämlich gerade ihre ersten Schritte. Und weißt du was: Die haut es immer wieder hin, aber sie würde nie auf die Idee kommen, nicht weiterzumachen. Und das habe ich fürs Leben gelernt: Solange du weitermachst, ist Optimismus eine realistische Lebenseinstellung.“

[www.ali.do](http://www.ali.do)

Ali Mahlodji: *Finde Dein Wofür*, Gräfe und Unzer Verlag 2020



**ACHTSAMKEIT UND MEDITATION**

10 Jahre Münchner Modell

Von März 2010 bis März 2020 nahmen 2000 Studierende an Achtsamkeits- und Meditationslehrveranstaltungen teil.

Das Buch beschreibt, warum es wichtig ist, ein solches Angebot im Bildungssystem zu implementieren. Im Mittelpunkt stehen Meditationstagebuchnotizen von Studierenden, in denen sie darüber berichten, welche Bedeutung das Praktizieren von Achtsamkeit und Meditation in ihrem Alltag erhalten hat.

Darüber hinaus finden sich im Buch zahlreiche Übungen sowie vertiefende Artikel zur Achtsamkeits- und Meditationspraxis im Rahmen des Münchner Modells.



Das Buch ist in deutscher und englischer Sprache als kostenlose Online-Version erhältlich:

[www.hm.edu/meditationsmodell](http://www.hm.edu/meditationsmodell)